

Der 1. Oktober ist für die Pflegeakademie ein spannender Tag: Dann startet an dem Institut für Aus- und Weiterbildung zum ersten Mal die generalistische Ausbildung in der Pflege. Was das bedeutet und welche Chancen sich daraus für die Schüler*innen ergeben, haben wir die Leiterin der Pflegeakademie, Christina Lademann, gefragt.



Die Generalistik steht ja sozusagen vor der Tür – am 1. Oktober geht es los. Was sind aus Ihrer Sicht die positiven Aspekte?

Christina Lademann: „Ich glaube, dass die Schaffung eines neuen Berufsbildes im Rahmen des neuen Pflegeberufgesetzes die Attraktivität des Berufes für junge Menschen steigert. Durch die Zusammenführung der bisher getrennten Pflegeausbildungen zu einem neuen Berufsprofil gewinnt die Pflege an Fachlichkeit und an Vielfalt und wird damit noch interessanter – auch für junge Menschen, die sich noch gar nicht

gefunden oder in diese Richtung orientiert haben.“

Und was ist konkret neu und verbessert?

Lademann: „Der neue Beruf ‚Pflegefachmann‘ oder ‚Pflegefachfrau‘ bekommt einen einheitlichen Berufsabschluss mit EU-Anerkennung, die Auszubildenden erhalten den Zugang schon mit einem mittleren Bildungsabschluss, kommen aber in den Genuss einer hochschulischen Pflegeausbildung. Mit dem Abschluss finden sie Einsatzmöglichkeiten in allen Bereichen der Pflege und können sich dann in dem Bereich spezialisieren, der ihnen am besten gefällt.“

Wie ist die neue Ausbildung denn aufgebaut?

Lademann: „In den ersten beiden Jahren werden die Schüler*innen nach einem einheitlichen Lehrplan, der die bisher unterschiedlichen Inhalte zusammenfasst, unterrichtet. Dazu kommen Praxiszeiten, und zwar in allen drei Bereichen: Akutpflege, Langzeitpflege und in der pädiatrischen Versorgung. Anders gesagt: In der Kranken-, Alten- und Kinderkrankenpflege. Nach diesen beiden Jahren wird eine Zwischenprüfung abgenommen. Im dritten Jahr vertiefen die Schüler*innen ihre Erfahrungen und Kenntnisse bei spezialisierten Einsätzen im stationären und ambulanten Pflegebereich und legen ihre Prüfung ab.“

Die Pflegeakademie ist das zweitälteste Institut dieser Art in Hessen. Was hat sich aus Ihrer Sicht besonders verändert in der Pflege?

Christina Lademann: „Das Pflegeverständnis und das berufliche Selbstverständnis haben sich nachhaltig verändert. Die Pflege älterer und kranker Menschen ist in den letzten 20 Jahren anspruchsvoller und komplexer geworden. Sowohl fachliche als auch soziale und personelle Kompetenzen sind aus meiner Sicht unbedingt notwendig um im ‚harten‘ Alltag bestehen zu können.“

Womit schaffen Sie und Ihr Kollegium es, die Schüler immer wieder für den Beruf zu begeistern und sie drei Jahre "bei der Stange" zu halten?

Lademann: „Wir versuchen die 3 Jahre möglichst abwechslungsreich zu gestalten und machen den Schülern immer wieder Angebote, bei denen Sie sich selbst einbringen können. Beispiel wären das "Palliativ-Seminar", das Pflegeplanungsprojekt, verschiedene Exkursionen und vieles mehr. Die generalistische Ausbildung wird uns dabei zusätzlich unterstützen und den Beruf noch spannender machen.“